

Christof Landmesser | Dorothee Schlenke (Hrsg.)

Ewigkeit im Augenblick

Zeit und ihre theologische Deutung



Ewigkeit im Augenblick

VERÖFFENTLICHUNGEN DER
RUDOLF-BULTMANN-GESELLSCHAFT FÜR HERMENEUTISCHE
THEOLOGIE E. V.

Christof Landmesser | Dorothee Schlenke (Hrsg.)

Ewigkeit im Augenblick

Zeit und ihre theologische Deutung



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach/Dorothee Schlenke, Freiburg
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-07579-9 // eISBN (PDF) 978-3-374-07580-5
www.eva-leipzig.de

Vorwort

Dieser Aufsatzband dokumentiert die ausgearbeiteten Vorträge, die auf der 25. Jahrestagung der Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie e.V. vom 13.–15. Februar 2023 in der Evangelischen Tagungsstätte Hofgeismar gehalten wurden. Das Thema *Ewigkeit im Augenblick. Zeit und ihre theologische Deutung* wird in einer die theologischen Disziplinen übergreifenden Perspektive diskutiert. Der Band wird ergänzt durch die akademische Gedenkrede anlässlich des Todes von Otto Merk.

Der Autorin und den Autoren danken wir herzlich für ihre Texte. Unser Dank gilt auch und ausdrücklich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung. Sie haben durch ihr Mitdenken und durch ihre Diskussionsbeiträge die Arbeit auf dieser Tagung wesentlich gefördert. Ebenso danken wir wieder der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Evangelischen Tagungsstätte Hofgeismar, die uns einen wunderbaren Raum für unsere Tagung geschaffen haben.

Unser herzlicher Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig und ihre Verlagsleiterin Dr. Annette Weidhas für ihre stets verlässliche editorische Begleitung.

Tübingen und Freiburg, im Oktober 2023

Christof Landmesser

Dorothee Schlenke

Inhalt

<i>Christof Landmesser/Dorothee Schlenke</i> Einleitung	9
<i>Alexandra Grund-Wittenberg</i> »Du erbarmst dich Zions, denn es ist Zeit, ihr gnädig zu sein!« (Ps 102,14) Variationen des Zeitverständnisses in der Hebräischen Bibel	13
<i>Paul-Gerhard Klumbies</i> Geglaubte und gemessene Zeit Das Zeitverständnis der synoptischen Evangelien	37
<i>Thomas Kaufmann</i> Kairos und Memoria Luther in Worms.....	55
<i>Tom Kleffmann</i> Zeit und Ewigkeit Überlegungen im Anschluss an Augustinus.....	75
<i>Helmut Schwier</i> In Gottes Zeit Liturgiewissenschaftliche und homiletische Überlegungen	91
<i>Christof Landmesser</i> Neutestamentliche Wissenschaft als Theologie Im Gespräch mit Otto Merk.....	107
Die Autorinnen und Autoren.....	123

Einleitung

Ewigkeit im Augenblick. Zeit und ihre theologische Deutung – zu diesem Thema fand die 25. Jahrestagung der Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie e.V. vom 13.–15. Februar 2023 in der Evangelischen Tagungsstätte Hofgeismar statt. Das kleine Jubiläum der Rudolf-Bultmann-Gesellschaft, die aus den Alten Marburgern, dem Schülerkreis um Rudolf Bultmann, hervorgegangen ist, macht auf das theologische Gespräch als ein Kontinuum im Wandel der Zeiten aufmerksam. Im Laufe der Zeit lassen sich auch in den theologischen, philosophischen und kirchlichen Diskursen Erscheinungsweisen der Veränderung am dennoch Bleibenden beobachten.

Ewigkeit im Augenblick – das ist angesichts der endlichen Wirklichkeit unserer Existenz ein mutiges und ein anspruchsvolles Tagungsthema zugleich. Mutig ist es, weil wir selbst zur Sprache kommen werden. Unser ganzes Dasein, in unserer Gegenwart, in unserer Welt, im Hier und Jetzt, denn genau das ist der Ort, an dem unser Leben stattfindet und präsent ist. Und anspruchsvoll ist ein Nachdenken über *Ewigkeit im Augenblick*, weil jedes Reden über die Zeit unsere Weltwahrnehmung und unser Theorievermögen zugleich fordert. Vielleicht beginnt ein Nachdenken über die Zeit zuerst ganz einfach mit dem Erzählen. Und dazu gehört auch, dass wir schlicht zuhören, was andere erzählen. Dann hätte ein Nachdenken über die Zeit seinen Ursprung darin, dass wir zuerst einfach zuhören und erzählen. Was sehen wir, was geschieht, was erleben wir, wem sind wir begegnet, was ist uns und anderen geschehen? In der Wahrnehmung und Bearbeitung dieser Fragen entstehen Bilder und Geschichten. Und immer lassen wir mit unserem Erzählen etwas davon erkennen, wie wir uns selbst und unsere Welt begreifen. Wenn wir erzählen, dann deuten wir schon unsere Zeit. Vielleicht haben wir für unsere Deutung der Zeit nicht immer gleich die passenden Begriffe. Das wäre dann eine der Herausforderungen, die mit dem Untertitel unseres Tagungsthemas gemeint sind: *Zeit und ihre theologische Deutung*, also genauer *Zeit und unsere theologische Deutung der Zeit*.

Die biblischen Traditionen erzählen auch. Das Buch Genesis beginnt mit einer Zeitansage, und es folgt die Geschichte von der Schöpfung der Welt: »Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde«. Und auch in den neutestamentlichen

Evangelien findet sich Ähnliches. Das Johannesevangelium spielt gleich zu Beginn ausdrücklich auf die Schöpfungsgeschichte an: »Im Anfang war das Wort«. Und das älteste Evangelium im Neuen Testament, das Markusevangelium, beginnt seine Jesus-Christus-Geschichte mit den Worten: »Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes«. Auch das letzte Buch des neutestamentlichen Kanons beginnt mit einer bezeichnenden Zeitansage: »Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, zu zeigen seinen Knechten, was in Kürze geschehen muss«, und eröffnet so den Ausblick auf Gottes Geschichte mit seiner Schöpfung, die sich in einem ewigen und nur noch Heil und Leben bedeutenden Gottesdienst erfüllen wird. Alle Dimensionen der Zeit sind so umgriffen, wenn man Zeit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ordnen will.

Das freilich ist nicht die einzige Möglichkeit, Zeit zu begreifen. Oder anders formuliert, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft müssen keinesfalls als gegeneinander abgrenzbare Erlebensräume aufgefasst werden. Zumindest die Andeutung eines anderen Akzents der Wahrnehmung von Zeit klingt in dem letzten Wort Jesu am Kreuz nach dem Johannesevangelium an: »Es ist vollbracht« (Joh 19,30), womit die Erfüllung des gesamten Heilshandelns Gottes gemeint ist, also der Durchbruch zum Leben, obwohl der tote Leib Jesu noch am Kreuz hängt. Die entsprechende Wahrnehmung dieses heilvollen Handelns Gottes im Christusgeschehen ereignet sich im Augenblick des Glaubens, wie im Anschluss an Bultmann formuliert werden könnte. Im Moment des Glaubens ist für den glaubenden Menschen die ganze Fülle des Lebens schon präsent. Vielleicht ist dieser Moment ganz nahe an Dostojewskis Beschreibung des Augenblicks als eines Empfindens von höchster Harmonie und Schönheit, von Schönheit und Gebet, der höchsten Synthese des Lebens oder der ungeahnten Empfindung von Fülle, Maß und Versöhnung, oder ganz einfach der Augenblick, in dem der umgefallene Wasserkrug nicht ausläuft, währenddessen sich aber die ganze Herrlichkeit Gottes dem sehenden Auge erschließt.¹

Wie Zeit in den alttestamentlichen Texten wahrgenommen werden kann, stellt *Alexandra Grund-Wittenberg* in ihrem Beitrag »*Du erbarmst dich Zions, denn es ist Zeit, ihr gnädig zu sein!*« (*Ps 102,14*). *Variationen des Zeitverständnisses in der Hebräischen Bibel* vor. Sie untersucht verschiedene Zeitkonzepte der alttestamentlich-biblischen Tradition im Wandel der Zeiten, ihre sprachlichen Ausformungen sowie ihre Prägungen des Blicks auf Gott, Welt, Schöpfung und Mensch. *Paul-Gerhard Klumbies* beleuchtet *Das Zeitverständnis der synoptischen Evangelien*. Er identifiziert mit »geglaufter« und »gemessener Zeit« unterschiedliche Zeitformen in diesen Texten und setzt diese Zeitformen zueinander in ein Verhältnis. *Thomas Kaufmann* erzählt von einem epochalen Moment in der Geschichte der Reformation: *Kairos und Memoria. Luther in Worms*. Luthers eigene und vielfach bezeugte Erinnerungen formen auch unsere Rezeption jener Ereignisse, die bis heute in vielerlei Weise eine die evangelische Identität

¹ Vgl. Fjodor M. Dostojewski, *Der Idiot*. Aus dem Russischen übertragen von E.K. Raschin, SP 400, München 1983, 347–349.

prägende Kraft haben. Mit einer ebenfalls bedeutenden Gestalt der christlichen Tradition setzt sich *Tom Kleffmann* auseinander. *Zeit und Ewigkeit. Überlegungen im Anschluss an Augustinus* ist sein Thema. Angesichts des Todes stellt sich die Frage nach dem Verhältnis der Ewigkeit des Schöpfers zur Endlichkeit der geschaffenen Welt. Mit Augustin lässt sich zeigen, wie sich Zeit unserem Denken entziehen kann, wie wir aber den Bedingungen der Zeit immer unterworfen bleiben. Die Erfahrung der Zeit wird über die Sprache zugänglich. Menschliches Wort und das ewige Wort des Schöpfers begegnen sich in der Verkündigung von Glaube und Liebe und erschließen auf diese Weise im Moment der Gegenwart die Ewigkeit. Die Erfahrung der Zeit in der Praxis des Glaubens ist auch eine wesentliche Dimension im Aufsatz von *Helmut Schwier*. *In Gottes Zeit. Liturgiewissenschaftliche und homiletische Überlegungen*. Ein besonderer Ort für die Wahrnehmung von Gottes Zeit ist der Gottesdienst in seinem Zusammenspiel von Liturgie und Raum. Die Predigt ist eine Zeitanzeige in der Gegenwart. Feste und das Kirchenjahr unterbrechen und strukturieren unsere Zeiterfahrung zugleich. Das alles wird geformt durch eine sich je und je gegenwärtig in der Zeit verändernde Medialität. Wenn die Ewigkeit des Schöpfers im Augenblick des Glaubens unser Dasein berührt, dann fordert dies auch unsere theologische Arbeit an der Zeit heraus, so deuten und erfahren wir unsere eigene Zeit.

Der Aufsatzband der 25. Jahrestagung der Rudolf-Bultmann-Gesellschaft wird ergänzt durch die von *Christof Landmesser* am 9. Juli 2022 an der Friedrich-August-Universität in Erlangen gehaltene Rede im Rahmen der Akademischen Gedenkfeier anlässlich des Todes von Prof. Dr. Otto Merk: *Neutestamentliche Wissenschaft als Theologie. Im Gespräch mit Otto Merk*. Otto Merk (1933–2021) war als ein hoch kompetenter, feiner und kritischer Gesprächspartner von Beginn an eine der tragenden Gestalten und ein Freund der Rudolf-Bultmann-Gesellschaft für Hermeneutische Theologie.

Tübingen und Freiburg, im Oktober 2023

Christof Landmesser

Dorothee Schlenke

